

6. Epistolar

Brief von Paul Anton, August Hermann Francke, Johann Heinrich Michaelis, Joachim Lange und Johann Daniel Herrnschmidt an Bartholomäus Ziegenbalg und ...

**Anton, Paul
Francke, August Hermann
Michaelis, Johann Heinrich
Lange, Joachim
Herrnschmidt, Johann Daniel
Halle (Saale), 02.11.1718**

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckepplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckepplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:ghv:ha33-1-17818

Jesus Christus der sich selbst gegeben hat für alle zu
einer Erlösung erfülle alles Wohlgefallen sei-
ner Güte an allen seinen Knechten, und lasse
auch den Heiden seine Wahrheit je mehr und
mehr offenbahr werden, amen!

In unauflöslich herzlich geliebte Brüder,

Da wir uns so abwechselnd mit der gnädigen Führung
Gottes zu einem neuen Abwandlung unserer
Leben am Wort des Herrn in Ostpreußen anstellt ge-
maßt, nicht, gebrauchen wir diese gute Gelegenheit,
um uns in Christo herzlich gel. Brüder in einem Collegi-
alischen Verhältnis so wohl in unsern beständigen Taten
und Forderungen zu versichern, als auch in unsern Taten zu
ihren Annehmlichkeiten wohlmeinend beizutragen.

Die gegenwärtige Jahreszeit giebt uns Anlass dazu im
gottlichen Ansehen, die heiligen Geister sehr noch zu stärken,
und zu ergötzen in unsern Taten das Andenken der
evangelischen Reformation zu erneuern, und uns zu sehr
Gottes, in Ansehung unserer Abwandlung zu erheben
und bis in die nächsten großen Wohlthat, zu erheben
soll. Wir glauben auch, dass solches unsern Sinn und Sinne
nicht nur vor einem Jahr auch das jüngste evangelische
Jubiläum, zu vortrefflicher Bezeichnung unserer Taten,
in uns zu erheben zu Gott gehen, und vor uns
die Taten zugleich mit ganzem Gemüte und Geist
unsern Geist geben sollen, auf eine ganz kluge und
ja unsern Taten und unsern Taten. Ein
großes Ansehen aber unserer in unsern Taten
ist nicht zu verachten, dass wir unsere Taten Zeit zu
gen das Evangelium, die mit uns in einem Geist Gott
sinnen, und sehr notwendig anfangen, auch in

Inm

dem weit mitleidigen Gott, Jesus Christus, und von dem
Gott, der uns gesegnet hat, die seligmachende Gabe von
seiner Gnade im heiligen Geist, innen im finsternen
sitzen zu liegen so sehr, als wenn wir zu
müssen. Ganzlich ist die ein Jesus Christus, und
das ist die die merkwürdigste Gabe, die wir
und Jesus Christus nicht, wenn wir alle
gute Gabe von so ganzem Fortschrittung des
heiligen Geistes nicht haben, dass sie darüber ab-
lassen werden soll, dass Gott und soll sein
von ihm. In dieser Betrachtung haben wir die
Gef. Christus in dem Leben, als selige Worte, die
zu einer sonderbaren Gnade das Heiligtum vortut
und merkt nicht mehr, ist Jesus Christus vornehmlich
ein unablässiges Gebet zu unterstehen. Dieser
Ist aber auch, nach unserer Erfahrung, nicht
zu einer Gnade lassen, dass wir schlafen in der
Gemeinschaft der Liebe, damit wir nicht ein
ander verbunden sein, guten Rath mittheilen.
Dass wir wollen wie einmündig die eine von
uns, die Gabe von der Gnade immer folgend
Jesus Christus, und von ihm allein gesegnet und ge-
lig menschen Glorien zu zeigen. Namen
sein und seine zu bezeugen, auch eine andere
Frucht der gut und geist. Zu zeigen, als die
und seine Gnade Christus Gnade müssen. In
Europa und besonders in Frankreich ist jetzt über
den Christen von der Gnade Christi, und über einige
anderen wichtigen Glaubens Artikel eine große
Erregung der Gemüther, und verliert man sich
darunter einen Kampf des Lichts mit der Finsternis.

nicht.

nist. Die Annahmefung dazu hat die Luth. vor dem
 Tode König Ludwici XV. durch die Jesuiten ex-
 trahierte päpstliche Constitution Unigenitus gegeben,
 da die Jesuiten gemeint haben zu gleicher Zeit ihre
 Morale mit völliger Unterwerfung der Kirche
 nichtigen Däbe, nicht im Eron zu haben, und die
 in Frankreich bisher galangende Infallibilität
 des Papstes nicht einmal nicht zusetzen. Allit aber
 diesem Däbe haben sie gedacht wie in der französi-
 schen Kirche beibehalten wurde Lösung der J. Pfrist
 und andere Privilegia Ecclesie Gallicane dar-
 nichter zu schlagen, singen ihre bloß an die Luth.
 bing in päpstlicher Autorität und der Mangel,
 dahingegen Jistina Principia allgemein zu ma-
 chen. Welcher Anschlag jedoch, ob es schon an der
 Luth. vergriffen worden, ist man noch nicht
 gar galangen ist, so dass auch dahingegen in
 8. Sept. 1718. publicierte päpstl. Pfrist, worin
 nach und nach Anfang von der Luth. der son-
 tradicent, separat, auch einen am Ende Ef-
 fect gehabt, als dass der Cardinal von Noailles,
 in Universität Sorbonne, die Parlamenten, die
 auch ganze Dioecesen und Eösten nach und
 nach von der päpstl. Constitution und Excom-
 munication ad concilium uniuersale oder
 ad Papam rectius informandum appelliren.
 Der Däbe die Jesuiten nicht so sehr ins Papst,
 als ihre nigen Däbe intendiren, ist in
 Europa seit zu Tage und nun in Ost. Indien
 von vielen Jastrn für galangende Däbe von
 der

der Verführung der Chinesischen Heiligen, und
auch den damit verbundenen Sünden, dithyamben
excommunication, wovon wir jetzt nicht viel gedenken
wollen, weil vornehmlich ist, dass die Kirchengesetz-
geber diese ersten Schritte von dem, was in Chi-
na mit dem Cardinal Journon und der
nachfolgenden Revolution passiert, zukünftige
Verweise haben werden.

So will man wollen, wie zu einem Vorhaben
unten, dass, inquisitor der größte Cardinal
Journon, vom Papst abgesetzt worden, und ge-
nug seine Instruction gefasst in der Jesuiten-
praxis, da sie ist, zu einem Christen
zugelassen, im Confucium und anderen Chinesischen
brüderliche Liebe zu haben, zu vertragen,
etwa als immer und schließlich zu declariren, mit
seinem Willen anzufangen, und zu verbiten; für
diese solche Sentenz, die nicht submittirt ist,
sondern noch bis jetzt stünde mit allerhand
Christentum ganz entgegen, auch einen Mittel-
ist, die Meinung beschränkt, da wir inländische,
schreiben werden, im Gebiet der großen Mose
gar nicht die noch mehr superstitiellen Gebra-
che der Malabar, applicirt und exen-
diert haben. Wie man Gott in Europa zuge-
hen, von seit her, wie in der Zeitge-
ganz die mächtige Tugend gegen die heiligen
antichristlichen Unternehmungen zu verthei-
gen; also wird man auch in den Ost-Indien

Genade

Gnade geben, sich vor aller solcher Condescension zu
 setzen zu sehen, und das waser Christenthum in der Lese
 und in dem Wandel lauter und inner selbst zu se-
 hen gegen vorzustellen, mit der ihre Vermuthung
 und Lust und der finsterniß zu sorgfältig zu se-
 hen. Ist jedoch immer abzuken noch nicht, gegen
 die obengenannte Vorleser von Unwissenheit, oder ge-
 gen andere Irrthümer mit unserer Begehrung einen
 Geist zu inspiriren, als die wir uns selbst mit
 heiligen Substanzen der Danksagung und Gnade Gottes
 an befehlen; noch gleichwohl wir bei der Liebe und
 Danksagung auch die Unmöglichkeit der Lese billiger
 Sorgen tragen, und die Medodeias in die 30. 8. (Ep.
 4, 14. 6, 11.) inbegriffen beobachten, damit wir ihnen
 mit uns nach, zu dem Geist der Wärme der Danksagung
 desto besser begreifen können, also waschen wir uns
 davon, Gelegenheit unserer Ges. Danksagung selbst im
 Jahr freist zu unterrichten, und sie in gleichmäßiger
 Geist. Nach, am Ende ihrer die ich vorzulebte Umstände
 zu bester Ann.

Wir wollen im übrigen und nicht einbreiten auf
 alle andere Haupttheile der Christlichen Lese, im
 ersten, selben vorzulebte und gleichmäßige freistellung
 inständig zu recommendiren. Im ersten, wir uns
 zu die sie vorzulebte, Danksagung und Zeugnisse und
 selbständig vorzulebte auf, das sie uns die Gnade
 Gottes ihre Gemeine und unsere heilighen und
 ersten, was das glaubend, der Liebe, und der Lese
 und Lese, freistellung, wir von dem abglauben,
 also auch von der Welt und freistellung mit sorgfältig
 abzuweisen. Die Lese in diesen Danksagung einen weislich.

Lige

Daß Ich freimuth, daß Ich immer mehr mehr, sondern
 alle, mehr freier geist ist; daß Ich beständig die
 Ehre Jesu Christi, zu Bekräftigung des angelegten
 nun gut, mehr als viel mögliches begehren, und
 daß Ich, so wie länger leben von der Gerechtigkeit
 Ehre beständig, Ausrufen, und ausführen la-
 gen von Zeit zu Zeit, nach dem besten Rathe bekom-
 men mögen, die mich in der Göttlichen Gnade
 Begleitung verbleiben

Vorworte

Galle, am 2. Nov. Zum Jubel und allen möglichen
 Liebe, Diensten bereitwilligste
 1718.

D. Paul. Antonius,
 iuxta Decanus, simulque
 nomine D. Preitshau-
 ptu, Magdeburgi iam
 legentis.

A. H. Francke. D. J. H. Mi-
 chaelis. D. Joach. Lange.
 D. Joh. Dan. Henschmidt.

Hener Hoch und Wohlgelehrter
 Herren, Herrn Bartholomäo Siegenbalg,
 und M. Joh. Ernesto Gründler Respectu
 Königl. Danischer Vobst und Missionarius
 Angen in Christo herzlich geliebten Ehrenten.

Zu

Tranquebar.